

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1931

9.3.1931 (No. 57)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karl-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 9515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatssangelegen:
Chefredakteur
G. U. Mend,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM., einschließlich Postgebühren. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Leistenbreite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen trittlicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und bezweigt werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Bereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Kontostreitigkeiten fällt der Rabatt fort. Ursprungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Amtlicher Teil

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamts Südbadens in der Zeit vom 16. bis 28. Februar 1931.

In der zweiten Hälfte des Februar hat sich endlich die seit Juli vorigen Jahres unaufhörlich steigende Kurve der Arbeitslosen etwas gesenkt. Die Zahl der Personen, die Ende Februar bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, ist von 319 607 auf 313 708 um rund 6000 gefallen. Von dieser Abnahme kamen mehr als zwei Drittel auf das Nahrungsmitteleigengewerbe, wo die Wiedereinstellung der badischen Tabakindustrie eine Entlastung von über 4000 hauptsächlich weiblichen Arbeitslosen brachte. Auf dem Arbeitsmarkt für Männer nahmen die arbeitslosen Bauarbeiter um mehr als 1000 Mann ab. In den übrigen Berufsgruppen war die Entlastung zahlenmäßig geringer, leicht zunehmende Arbeitslosenzahlen hatten nur noch die Forstwirtschaft, das Verkehrsgewerbe und die Gastwirtschaft und Hotelangehörigen aufzuweisen. Läßt man den von besonderen Einflüssen abhängigen Arbeitsmarkt der Tabakindustrie außer Betracht, so wird aus der Entwicklung im Monat Februar deutlich, daß die weitere Entlastung des Arbeitsmarktes im März zunächst nur von saisonmäßigen Einflüssen und in erster Linie von der Witterung abhängen wird. Anzeichen, daß konjunkturelle Auftriebsmomente zu einer rascheren Überwindung der hohen Arbeitslosigkeit beitragen werden, sind noch keineswegs vorhanden.

Bei der Kurve der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung, die gegen die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen immer eine gewisse zeitliche Verschiebung zeigt, ist noch keine Senkung eingetreten. In Württemberg ist die Zunahmebewegung zum Stillstand gekommen, und in Baden ist der Unterhaltungsstand hauptsächlich infolge der Beförderungen in der Durchführung des Unterstützungsverfahrens für die arbeitslosen Tabakarbeiter nochmals gestiegen. Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 28. Februar 1931 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 175 858 Personen (134 992 Männer, 40 866 Frauen), in der Kräfteinunterstützung 38 302 Personen (34 486 Männer, 3816 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten liegt um 7548 Personen oder um 3,6 v. H. von 206 612 Personen (166 421 Männer, 40 191 Frauen);

auf 214 160 Personen (169 478 Männer, 44 682 Frauen); davon kamen auf Württemberg 91 625 gegen 90 274 und auf Baden 122 535 gegen 116 338 am 15. Februar 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamtsbezirks Südbadens Deutschland kamen Ende Februar auf 1000 Einwohner 42,6 Hauptunterstützungsempfänger gegen 27,7 Ende Februar 1930.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage wurde in der Bezirkszeit hauptsächlich von folgenden Berufsgruppen beeinflusst: Die im Baugewerbe einsetzende Entspannung der Arbeitsmarktlage war durch die Schwankungen der Witterung stark gehemmt; die Fluktuation war deshalb außerordentlich stark. Die Abnahme der Arbeitslosen gegen die Monatsmitte kam hauptsächlich den Handarbeitern zugute, die um 900 Mann abnahmen. Bei den Bauhilfsarbeitern betrug die Abnahme rund 150 Mann. In der Industrie der Steine und Erden hielt die Betriebsstille in den Ziegeleien noch an; nur eine Tonwarenfabrik nahm größere Einstellungen vor. In den Steinbruchbetrieben zeigte sich eine kleine Belebung; ein Granitwerk hat ebenfalls Arbeit eröffnet. In der Zementindustrie nahm ein stillgelegter Betrieb in Württemberg die Arbeit mit 100 Mann wieder auf, während ein badischer Betrieb wegen Überfüllung seiner Lager auf mindestens 4 Wochen stilllegen und 150 Arbeiter entlassen mußte. In der ganzen Berufsgruppe ist eine kleine Abnahme der Arbeitslosen von 9800 auf 9500 Personen zu verzeichnen.

In der Landwirtschaft war die Nachfrage nach Kräften sehr ruhig. Das Angebot an offenen Stellen ist weit hinter dem im Februar üblichen Umfang zurückgeblieben. Vorzugsweise begehrt wurden immer nur ganz junge Kräfte; die Nachfrage nach ersten Anechtern und nach Herdebeknechten konnte von allen Arbeitsämtern noch mühelos befriedigt werden.

In der Forstwirtschaft sind infolge der sehr starken Schneefälle die Waldarbeiten teilweise gänzlich zum Erliegen gekommen, so daß eine neuerliche Zunahme der Arbeitslosigkeit, die in diesem Winter einen außerordentlich starken Umfang zeigt, festzustellen war.

Im Verkehrsgewerbe ist immer noch keine Entlastung eingetreten, doch trat die Reichsbahn in einigen Bezirken mit erheblichen Anforderungen für Oberbauarbeiten hervor, die bei Eintritt günstiger Witterung eine Entlastung bringen werden. In der Gruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“, ist die Verschlechterung zwar zum Stillstand gekommen; Arbeitsmöglichkeiten in größerer Zahl waren aber fast nur bei der Schneebeseitigung gegeben.

Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und im Musikergewerbe war die Vermittlungstätigkeit der Saison entsprechend sehr ruhig. Eine Belebung machte sich nur in Baden-Baden und Bad Reichenheim bemerkbar, wo Vermittlungsaufträge für die bevorstehende Frühjahrsaison eingingen. Im Friseurgewerbe gingen die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück. Sowohl im Herren- als auch im Damenfach fanden noch erste Kräfte genügend zur Verfügung. Für weibliche Saisonarbeiter blieben tüchtige Alleinmädchen immer noch gesucht, obwohl vielfach berichtet wird, daß die Hausfrauen unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse für ausweichende Dauerangestellte sich sehr oft nur mehr auf die Hilfe von Aufwartefrauen beschränken.

Letzte Nachrichten

Salfische Behauptungen Eugenbergs

Die Vorgänge im Sommer und Herbst

M. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) In der Öffentlichkeit hat sich eine Reihe von Erörterungen entsponnen über die Vorgänge im Sommer und Herbst vorigen Jahres, die starkes Interesse in Anspruch nehmen müssen. In einer Rede, die er in Lemgo hielt, hat Eugenberg eine Reihe von Fragen an den Reichskanzler gerichtet, die schwere Vorwürfe enthielten.

So wurde behauptet, daß man den Versuch gemacht habe, unter Hinweis des Namens Hindenburg durch den Reichstag die Arbeit der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten zu einer anderen Haltung bei der Abstimmung über die Notverordnung zu bewegen. Der Reichsernährungsminister Schiele erklärt jetzt mit ausdrücklicher Zustimmung des Reichspräsidenten, daß Hindenburg damals tatsächlich gesagt hat, bei einer Aufhebung der Notverordnung durch den Reichstag bleibe ihm nur zwei Möglichkeiten offen, entweder der Rücktritt, oder die Auflösung des Parlaments. Zu letzterer würde er sich nur ungern angeheißt der Gesamtlage entschließen. Damit entfällt also die Behauptung Eugenbergs, daß hier ein Mißbrauch getrieben worden sei, denn Hindenburg hat tatsächlich diese Stellung eingenommen.

Ferner hat Eugenberg behauptet, daß der Reichskanzler die Mitarbeit der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten abgelehnt habe, trotz des Wahlergebnisses vom 14. September. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat Brüning diesen beiden Parteien, genau wie allen anderen, mit Ausnahme der Kommunisten, sein Programm für den Winter vorgelegt und damit die Frage an sie gerichtet, ob sie auf dieser Grundlage zur Mitarbeit bereit wären. Es handelt sich um Besprechungen am 5. und 6. Oktober. Aus der Tatsache, daß diese Besprechungen ergebnislos verlaufen sind, kann man den Rückschluß ziehen, daß weder Eugenberg noch Hitler die Grundlagen anerkannt haben.

Von der B32.

Die bevorstehende Verwaltungsratsitzung

W. Basel, 9. März. (Priv.-Tel.) Am kommenden Montag tritt der Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungsausgleich zu seiner 9. Sitzung zusammen, die wieder am Sitz der Bank abgehalten wird. Wie üblich, geben dieser Sitzung am vorhergehenden Sonntag die internen Besprechungen der Notenbankpräsidenten voraus. An ihnen werden auch die deutschen Verwaltungsratsmitglieder, Reichsbankpräsident Dr. Lutzner, Bankier Melchior und Generaldirektor Reusch, teilnehmen.

Neben den üblichen Berichten über die Tätigkeit der Bank wird in der Sitzung des Verwaltungsrates auch die schon mehrfach behandelte Frage des Gold- und Devisenclearings, das der Erleichterung des internationalen Zahlungsausgleichs dienen soll, beraten werden. Es ist auch damit zu rechnen, daß neben anderen Problemen von Bedeutung die Stabilisierung der spanischen Währung erneut behandelt wird, wobei Generaldirektor Luesnaer, der erst vor kurzem aus Madrid zurückgekehrt ist, Bericht erstatten wird.

Der transatlantische Flugdienst. Dr. Edener, der in Akron (Ohio) eintraf, erklärte, daß in dieser Woche das Projekt des transatlantischen Luftschiffdienstes in seinen Einzelheiten bekanntgegeben würde.

Auf dem Arbeitsmarkt der Industrie hat sich in der Bezirkszeit in keiner Gruppe mehr eine Zunahme der Arbeitslosenzahlen ergeben. Es überwogen also überall leichte Entspannungsercheinungen, wenn auch die Entwicklung innerhalb der einzelnen Gruppen noch durchaus uneinheitlich war. In der Metallindustrie betrafen die Besserungsercheinungen hauptsächlich wieder den landwirtschaftlichen Maschinenbau, der an 200 Arbeitskräfte aufnahm, und die Waggonindustrie, die in zwei Betrieben ebenfalls an 100 Arbeiter einstellte. In der Waffenfabrikation wurde ebenfalls von einer bevorstehenden Erhöhung des Beschäftigungsstandes berichtet. Auch eine badische Motortabfabrik konnte ihren Stand an Beschäftigten vermindern, während aus der württembergischen Motortabindustrie eine Stilllegungsanzeige eines Betriebes mit 120 Arbeitern einging. Die rückläufige Bewegung des Beschäftigungsstandes der Gummi- und Porzellan- und Edelmetallindustrie, ist noch nicht zum Stillstand gekommen und auch in der Industrie der chirurgischen Instrumente sind noch keine Anzeichen einer Besserung vorhanden. Entlassungen wurden in einer Dampfheißfabrik, in einem Eisenbahnsignalwerk, in der Heißfabrikation und in einer Fabrik für Tazameteren vorgenommen. Die Arbeitslosenzahl in der gesamten Metallindustrie betrug Ende Februar 51 200 Personen wie in der Mitte des Monats.

In der Textilindustrie betrafen die Besserungsercheinungen fast sämtliche Branchen, andererseits wurden aber auch wieder überall Einbußen des Beschäftigungsstandes gemeldet. Die Arbeitslosenzahl sank in der Bezirkszeit von 9462 auf 9370 Personen.

In der Papierindustrie wurden in der Kartonagenfabrikation, die von der Lage in der Tabakindustrie stark beeinflusst wird, neuerdings Entlassungen gemeldet. Die Lederindustrie, die gut beschäftigt ist, war für Gerbereihilfsarbeiter aufnahmefähig. Auch in der Kofferfabrikation und in der Gummiindustrie wurden Arbeitskräfte eingestellt. Die Arbeitslosigkeit senkte sich von 4009 auf 3871 Personen.

Der Wehretat vor dem Haushaltsausschuß

Gröner antwortet Maginot

B. Berlin, 9. März. (Tel.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Reichswehretats. Reichswehrminister Dr. Gröner begründete seinen Etat.

Er erklärte, daß ihn alle Angriffe von links und von rechts nicht dazu veranlassen können, die von ihm von jeher eingehaltene Linie der Reichswehr auch nur um Haardbreite zu ändern. Die Wehrmacht müsse überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleiben. Sie diene dem Staate, nicht den Parteien. Ebenso müsse die Wehrmacht das erhalten, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, den Landesschutz, brauche.

Zu den Ausführungen des französischen Kriegsministers Maginot erklärte Gröner: Unsere Stellungnahme zu der sogenannten Kriegsschuldfrage ist wiederholt vor aller Welt festgestellt worden. Die Versailler These von der Alleinschuld Deutschlands ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines wahrhaft unparteilich zusammengesetzten internationalen Gremiums, dessen Zutritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten. Deutschlands Entwarnung ist im Versailler Vertrage damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Vorbedingung erfüllt. Die anderen Mächte haben sich verpflichtet, uns zu folgen. Wir haben das Recht, zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen wird.

Deutschland kann die Organisationsänderungen des französischen Heeres, von denen Maginot gesprochen hat, nicht anerkennen. Es handelt sich vielmehr um eine wohnortsmässige Umrüstung, die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung tragend, die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Zu einer großen Zahl von militärischen Vorarbeiten, von Anhäufungen von Kriegsmaterial usw. kommt, daß die Anzahl der Generale und höheren Stabsoffiziere sich um das Anderthalbfache vergrößert hat. Die Ausgaben für militärische Zwecke sind unaufhörlich gestiegen. 1931 betragen sie fast drei Milliarden Reichsmark. Die Tatsachen führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurufen. Es hat sich vielmehr durch seine neue Heeresorganisation das stärkste und schlagfertigste Kriegsinstrument der Welt geschaffen.

Dr. Gröner wies dann eine Behauptung aus den französischen Kammerverhandlungen zurück, in der gesagt wurde, daß Deutschland außer seinem Heer über 150 000 Mann Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte verfüge. Deutschland verfüge nur über 106 000 Mann Schutzpolizei, von denen 32 000 Mann kaserniert sind. Abgesehen von der unsinnigen Behauptung, daß die Zollbeamten bewaffnet sind, ist weder die Schutzpolizei noch der Zollbeamtenstab zu den Landstreitkräften zu zählen.

Im Interesse der Wahrhaftigkeit, so schloß der Reichswehrminister seine Ausführungen, wäre es dringend zu wünschen, daß die gegenstandslosen französischen Behauptungen endgültig aus dem Bereich erster Verhandlungen ausscheiden.

Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlage veröffentlicht unter Bezugnahme auf die jüngste Rede des französischen Kriegsministers Maginot eine Protesterklärung gegen die Wiederholung der Behauptung von Deutschlands Schuld an Kriegen durch die verantwortlichen militärischen Leiter Frankreichs.

Im Holz- und Schnitthoffgewerbe wurde in der Bantischerei eine Entspannung der Arbeitsmarktlage beobachtet. Auch die Sägewerke scheinen etwas besser beschäftigt zu sein und durch die Aufnahmefähigkeit des landwirtschaftlichen Maschinenbaus und der Waggonindustrie erfuhr der Arbeitsmarkt der Holzarbeiter auch eine kleine Erleichterung. Gar keine Besserung wurde bis jetzt in der Möbelindustrie beobachtet. Eine württembergische Möbelfabrik führte neuerdings 50 Entlassungen und eine badische Stuhlfabrik 250 Entlassungen durch.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe betrug die Entlastung des Arbeitsmarktes infolge teilweiser Wiederaufnahme der Arbeit in vielen Zigarrenfabriken im ganzen 4175 Mann. Die Lage ist aber immer noch ziemlich ungelöst und völlig unzufrieden, wie aus der Arbeitslosenzahl des Nahrungsmittelgewerbes hervorgeht. Die Ende Februar 39 123 Personen betrag gegen 7365 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Eine kleine Entlastung erfuhr auch das badische Mühlengewerbe, während die Zuckerindustrie saisonmäßig nochmals zahlreiche Arbeiter entließ.

Im Bekleidungs- und Konfektionsgewerbe ist die Saisonbelebung im Schneidergewerbe und in der Konfektion für männliche Kräfte noch vollständig ausgeblieben, während in der Damenmohlschneiderei und in der Fußbekleidung sich eine kleine Besserung bemerkbar machte. In der Lederhandschuhfabrikation hat sich die Lage neuerdings verschlechtert. In der Schuhfabrikation entließ ein Großbetrieb 35 Arbeitskräfte.

Zu den anderen Berufs- und Gewerbegruppen sind bemerkenswerte Veränderungen der Arbeitsmarktlage nicht in Erscheinung getreten.

Mit der Beilage: Amtliche Niederschrift über die 27. öffentliche Sitzung der Verhandlungen des Badischen Landtags

Stegerwald über die Wirtschaftskrise

Eine Rundgebung der christlichen Arbeiterbewegung

Die christliche Arbeiterbewegung veranstaltete am Sonntag nachmittag in Münster i. W. eine Rundgebung, zu der etwa 4000 Delegierte aus allen Teilen der Provinz Westfalen erschienen waren. Im Verlaufe der Rundgebung nahm auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald das Wort zu einem Referat über die gegenwärtige Wirtschaftskrise und Massenarbeitslosigkeit und über die Möglichkeit ihrer Zurückdrängung und Milderung.

Die letzten und tiefsten Sonderursachen der deutschen Wirtschaftskrise seien neben der Reparationsfrage in dem mangelnden Vertrauen in Staat und Wirtschaft, in der großen Kapitalnot und in den zu hohen Abgaben an die öffentliche Hand zu suchen. Erste Voraussetzung für die Milderung der deutschen Wirtschaftskrise sei, das in vielen Jahren bewirtschaftete Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Mit Realismus, Romantik, Illusion und Gejammer sei den Dingen nicht beizukommen. Unsere Wirtschaft befindet sich weitgehend in einem Zustand der Überorganisation und der Desorganisation. Vielfach sind es die gleichen Kräfte, die unwirtschaftliche Preisbindungen und hohe Zölle für ganz in Ordnung halten, die aber gleichzeitig wünschen, daß man bei 5 Millionen Arbeitslosen die menschliche Arbeitskraft dem freien Spiel der Kräfte überantwortet. Auch über die Lohnfrage herrscht heute die größte Verwirrung. Man redet heute vielfach über Reallohn, ohne zu durchdenken, daß bei 5 Millionen Arbeitslosen individueller Reallohn und korporativer Reallohn, das heißt der Lohn, der an die Arbeitnehmer im ganzen bezahlt wird, nicht ein und derselbe sind.

In dieses Chaos fachte das Sanierungsprogramm der Reichsregierung allmählich Ordnung hineinzubringen. Dieses Programm gehe von drei ganz einfachen Erwägungen aus: 1. Ordnung in den Staats des Reiches, der Länder und Gemeinden, 2. müsse die deutsche Ausfuhr nachdrücklich gefördert und konsolidiert werden, und 3. müssen wir ganz nachdrücklich auf eine Senkung der Gestehungskosten hinarbeiten. Mit nationalsozialistischen Methoden erreichen wir diese Ziele bestimmt nicht. Neben der Wiederherstellung des Vertrauens zu Staat und Wirtschaft sei eine planmäßig gepflegte Kreditpolitik das Gebot der Stunde. Der Minister sprach zum Schluß die bestimmte Erwartung aus, daß man der jetzigen Schwierigkeiten Herr werde.

Chinesischer Eisenbahnleiheplan

W.D. London, 9. März. (Tel.) „Daily Telegraph“ zufolge, ist der Leiter des Eisenbahnbaus der Kantingregierung, Tschen, in London eingetroffen, um festzustellen, ob es möglich sein wird, eine große Anleihe, zum Teil aus dem Londoner Markt, aufzubringen, die dem Bau neuer Eisenbahnlinien in China dienen soll.

Reichsfinanzminister Dietrich wollte am Samstag in München, um den neuernannten Präsidenten des Reichsfinanzhofes, Prof. Dr. Dorn, in sein neues Amt einzuführen. Zu der Feier war auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß erschienen. Der Reichsfinanzminister wies auf die Bedeutung hin, die die Rechtsprechung des höchsten Finanzgerichts in unserer Zeit gewinnt. Der Rechtspruch bedeute doppelt viel in einer Zeit von Unrecht und Ungewißheit.

Zur Gastentlassung der Separatisten wird in Berlin erklärt: Die Behauptungen, daß die Entlassungen auf Einwirkung Berliner politischer Stellen oder auf einen französischen Schritt in Berlin oder Paris zurückzuführen sind, sind unzutreffend. Weder das Auswärtige Amt noch sonst eine amtliche Stelle in Berlin haben in das schwebende Gerichtsverfahren eingegriffen. Die Entlassung der Verhafteten erfolgte aus rein juristischen Gründen.

97 Kommunisten vor Gericht. In Kassel begann heute, Montag, der Prozeß gegen 97 Mitglieder des kommunistischen Kampfbundes wegen Beteiligung bei dem Krawall anlässlich einer nationalsozialistischen Versammlung am 25. Januar in Grebenstein.

Eine neue provisorische Regierungsjunta hat sich in Peru unter dem Major Jimenez als Vorsitzenden gebildet. Die Junta soll im ganzen Lande wiederhergestellt sein. Der ehemalige provisorische Präsident, Cerro, hat seine angekündigte Reise nach Europa angetreten. Zur nächsten Wahlkampagne will er wieder nach Peru zurückkehren.

Kunst in Karlsruhe

(Kling, Schnarrenberger, Hellweg und Münchner Radierer)

Anton Kling, Karlsruhe, ist ein bemerkenswerter Künstler. Seine keramischen Arbeiten haben ihn in eine enge Beziehung zum Element der Farbe gebracht. Er gehört zu den wenigen, die mit der Farbe wirklich etwas anzufangen wissen, die aus ihr hohen, dekorativen Reiz herauszuholen vermögen. Das zeigt sich an den Keramiken, die er jetzt im Badischen Kunstverein (Karlsruhe, Waldstraße), ausgestellt hat. Das zeigt sich in fast noch überzeugender Weise an den Aquarellen, von seiner Hand. Diese Aquarelle sind in ihrer Art kleine Meisterwerke. Auch in ihnen triumphiert die Farbe. Aber der Keramiker in Kling versteht es auch, mit diesen Mitteln der Farbe Körper und Gegenstände eine schöne und passende Plastik zu verleihen. Die Luftperspektive interessiert ihn dabei weniger. Ihm kommt es darauf an, vordergründig das zu sagen, was er sagen will. Und das gelingt ihm in jedem Aquarell sehr gut. Eine passende Natürlichkeit offenbart sich in den von ihm aquarellierten Frauen und Blumen. Und doch ist das Ganze nicht ohne feine, dekorative Stillierung.

Wilhelm Schnarrenberger, Karlsruhe, ist der deutsche Maler mit dem grübelnden, nachdenklichen Sinn. Er sieht in den Gestalten, die er darstellt, mit Vorliebe das Typische, das für ihre Gattung Bezeichnende. So ist seine Kunst, da er immer nach einem klaren Ausdruck für seine Gedanken sucht, eine interessante Mischung von Expressionismus und „neuer Sachlichkeit“. Ich kann mir denken, daß mancher seine Bilder als gar zu hölzern, als gar zu unlebendig ablehnt. Aber sie haben doch auch etwas Beständendes, weil sie ehrlich und ohne Fiktion den Menschen vor uns hinstellen und dabei nie die Herkunft aus einer Kunst verleugnen, die ihren materiellen Bedingungen nach zweidimensional ist und das Dreidimensionale ja nur vortäuschen kann. Schnarrenberger ist zweifellos ein Künstler, der mit dem höchsten Ernst unermüdet an sich arbeitet. Wenn er erst mal den Zeichenstift mit voller Meisterschaft handhaben und dem Geheimnis der Farbe ganz auf die Spur gekommen sein wird, dann wird seine flächenhafte Malerei etwas ganz Eigenes im Kunstschaffen unserer Zeit bedeuten.

Rudolf Hellweg hat bekanntlich vor dem Kriege in Karlsruhe gewirkt. Er arbeitet jetzt in Berlin. Künstlerische Fortschritte

Der Reichskanzler über die Not der Jugend

Zehn Jahre Deutsches Studentenwerk

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Studentenwerks e. V., der früheren Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, fand am Sonntagmittag im Reichstag in Berlin eine starkbesuchte Rundgebung statt, die ihr besonderes Gepräge durch die Anwesenheit des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden erhielt. Als Reichskanzler Dr. Brüning das Wort nahm, wurde er von der Versammlung mit minutenlangem stürmischem Beifallssturm begrüßt. Der Kanzler verlas zunächst eine Rundgebung des Reichspräsidenten, welche die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Arbeit zum Ausdruck bringt und den Wunsch ausspricht, daß auch in kommenden Jahren das Deutsche Studentenwerk, über dem Streik der Parteien stehend, von allen einträchtig gefördert werde.

Der Reichskanzler erinnerte daran, daß er selbst vor 11 Jahren in dem Kreise stand, der das studentische Selbsthilfe- und Arbeitswerk vorbereitete und schuf. Aus kleinen Anfängen sei in 10 Jahren ein großes Werk gewachsen. Der Kanzler kam sodann auf die große Arbeitslosigkeit zu sprechen, die sich ganz besonders für die Jugend auswirke. Unter den Möglichkeiten der Hilfe für die Jugend stehe aber in erster Linie der Kampf gegen das Verdrängungsunwesen. Der Kanzler richtete mit größtem Nachdruck an alle amtlichen Stellen und an die Führer des Wirtschaftslebens den stärksten Appell, die jungen Menschen auch ohne Verdienstscheine nach ihren charakterlichen und praktischen Fähigkeiten in das tätige Leben einzuführen und ihnen durch ihre Bewährung Aufstiegsmöglichkeiten zu geben.

In der Überfüllung der Berufe liege einer der Gründe für den Abfallismus. Die deutschen Hochschulen könnten aber nur blühen in einer Atmosphäre, die von agitatorischen Ausschreitungen frei sei. Jedemal, wenn scheinbar im Augenblick unlösbare Schwierigkeiten vorhanden seien, habe man eine Rettung in dem bogen Begriff der Diktatur, das sei nichts Neues, schon vor etwa 40 Jahren habe Fürst Bismarck warnende Worte nach dieser Richtung hin vor Studenten gesprochen. Leider bestehe in der gesamten Welt wenig Verständnis dafür, was es für eine Nation bedeute, wenn sie sich für zwei Menschenalter mit schweren Kriegskrediten belastet fühle. Der Kanzler appellierte zum Schluß an die studentische Jugend, nicht in Hoffnungslosigkeit zu verfallen und den Geist der Gründer des Studentenwerkes als Vorbild für unsere zerfallene Zeit zu bewahren.

Die Ausstellungspaläste der Weltausstellung Barcelona wurden von der Stadt für die Abrüstungskonferenz zur Verfügung gestellt. Eine Abordnung der Stadtverwaltung will nach Genf fahren, um dafür einzutreten, daß die Konferenz nach Barcelona einberufen wird.

Bei einer Rundgebung von Studenten in Warschau gegen den Rektor der Universität kam es am Sonntag zu Schlägereien. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit Feuerspritze und Tränengas.

Der tschechoslowakische Gesandte in Moskau, Josef Girska, ist seines Postens entsetzt worden. Der tschechoslowakische Legationsrat Stiller bei der diplomatischen Vertretung in Moskau will nicht mehr nach der tschechoslowakischen Botschaft. Nach Prager Meldungen liege eine Nervenerkrankung vor.

Die Wahlen in Spanien. In Spanien sollen die Stadtratswahlen am 12. April, die Provinzialwahlen einen Monat später und die allgemeinen Wahlen im Juli stattfinden. Das Parlament soll am 15. Juli einberufen werden.

In einer Arbeitslosenversammlung in Madrid kam es zu außerordentlich stürmischem Ausbruch. Zahlreiche Redner traten für den Sturz der Regierung ein. Als die Anwesenden handgemein wurden, löste die Polizei die Versammlung auf.

Der 6. Rätekongreß der Sowjetunion wurde am Sonntag in Moskau eröffnet.

Kommunistische Erfolge in China. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Peking-Santau ist wegen einer Meuterei einer nach Santau unterwegs befindlichen Division eingestellt worden. Die Soldaten schlossen sich einer großen Bande Kommunisten an. Mehrere Divisionen haben Befehl erhalten, an Ort und Stelle zu gehen. Im südwestlichen Teile von Szechuan haben sich kommunistische Banden festgesetzt. Dies ist das erste Mal, daß sich die Kommunisten in dieser Provinz zeigen.

gegenüber seiner Karlsruhe Zeit vermag ich nicht festzustellen. — Frau Babberger ist mit einer ganzen Reihe von Gemälden vertreten, von denen mir ein Blumenstillleben recht gut gefallen hat.

Mitglieder des Vereins für Originalradierung in München haben gleichfalls im Badischen Kunstverein ausgestellt. Wir sehen da Karl Bauer, der mit technischer Vollendung die Köpfe berühmter Zeitgenossen radiert und offenbar in Gefahr steht, einer etwas glatten und schmeichelnden Porträtierungskunst zu verfallen. Da ist Adolf Schinnerer mit seinen düstigen Arbeiten, da ist Oskar Graf mit seinen schönen Stadtansichten und Landschaften, da sind Anton Margmüller und Josef Weiß und noch manche andere. Und sie alle beweisen mit ihren Blättern, daß der Kunst der Radierung die Modeströmungen der Zeit wenig anhaben konnten, daß diese Kunst für verhältnismäßig billiges Geld dem Käufer noch immer einen vollen und bleibenden Genußwert liefert.

Badisches Landes-theater

Der Rosentavaliere

Die dritte, wiederum gut besuchte Aufführung der neuinstudierten Hofmannsthal-Strauß-Komödie vermittelte uns die Bekanntheit mit einem anderen Dops auf Verchenau. Für Franz Schuster, der mittlerweile und gerade an diesem Abend wieder einmal seinen — Hans Sachs den Mannheimern vorrang, hatte Adolph Schöpflin die Rolle des galanten Abenteurers übernommen. Man konnte mit dem Tausch recht zufrieden sein, denn dem idyllischen Dauern-Don Juan erwarb ein Gestalter, der in mancher Beziehung und namentlich gleich im ersten Akt weit besser vom Ersten zum Satirischen der Figur überleitete. Der neue Vertreter hat zudem den Vorzug, daß neben dem dadurch schon wesentlich gehobenen Willkürreiz er auch in deklamatorischer und schauspielerischer Hinsicht gegenüber dem orchesterlichen Stimmengedränge einige sehr wichtige Akzente abzugewinnen weiß, ohne übrigens je das Fach eines ferischen Vases, dem er doch eigentlich zugehört, über Gebühr zu betonen. Jedenfalls hat sich Schöpflin in der Maste des schließlich doch Gefoppten aufs Neue als ein Künstler erwiesen, der auch bei einer solchen Zwischen gelegenheit scharf und padend charakterisiert.

Anfängen hielt sich die Wiedergabe, soweit wir ihr folgen konnten, in dem neulich schon besprochenen und je nach Ver-

Amerikas Politik und die Sowjetunion

W.D. New York, 9. März. (Tel.) Die Blätter unterstreichen Stinsons Ankündigung, daß ein besonderer Staatssekretär mit der Sendung von Informationen über Russland betraut werde, da sich infolge des Fehlens einer diplomatischen Verbindung mit Russland der Mangel direkter Informationen für die amerikanische Politik gegenüber Russland vermindert.

Gefecht an der transjordanischen Grenze

W.D. London, 9. März. (Tel.) „News Chronicle“ meldet aus Jerusalem: Eine Abteilung Beduinen unternahm einen Angriff auf eine Grenzschutzabteilung von Transjordanien. In einem dreistündigen Kampfe wurden 11 Beduinen und 6 Soldaten getötet. Außerdem gab es auf beiden Seiten viele Verwundete. Die Grenzschutzabteilung besteht aus arabischen Soldaten unter britischen Offizieren.

Erdbeben auf dem Balkan

In der Nacht zum Sonntag registrierten auch die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe ein sehr schweres Erdbeben, dessen Herd auf dem Balkan gesucht wurde. Sowohl aus Jugoslawien wie aus Bulgarien werden starke Erdstöße gemeldet.

W.D. Budapest, 9. März. (Tel.) Wie der Reporter Lloyd aus Belgrad erzählt, hat die Erdbebenkatastrophe, die in der Nacht zum Sonntag in der Gegend südlich und südwestlich von Belgrad, in dem ganzen Gebiet des Warba-Banats und besonders in der Gegend längs der griechischen Grenze wurden die Ortschaften schwer heimgesucht. Die Zahl der Schwerver- und Leichtverletzten soll über 500 betragen. Auch zahlreiche Verschüttungen sind vorgekommen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit den heimgesuchten Gebieten sind unterbrochen, so daß genauere Daten vorläufig nicht zur Verfügung stehen. Außer der Eisenbahnbrücke bei Stojice (Nis), die über den Warba-Fluß führt, sind zahlreiche Eisenbahnlinien so stark beschädigt, daß der Verkehr unterbrochen ist. Das rote Kreuz in Stojice hat eine große Hilfsaktion eingeleitet, und auch in Belgrad wurden öffentliche Sammlungen für die Erdbebengehördigten in die Wege geleitet.

Kleine Chronik

Die auf der Germaniafahrt in Kiel erbaute Luxusmotorjacht „Alva“ des Amerikaners Vanderbilt ist, mit ihrem Besizer an Bord, im Amsterdamer Hafen eingetroffen. Man ist allgemein der Auffassung, daß es sich bei dem Fahrzeug um ein technisches und architektonisches Wunderwerk deutscher Schiffsbaukunst handelt, das zur Zeit kein Gegenstück in der Welt haben dürfte. Vanderbilt will mit seiner Jacht über Dänemark die Heimreise nach Amerika antreten.

Im Borarlberg sind zahlreiche verheerende Lawinen niedergegangen. Sehr groß ist der Schaden an Wild. Ganze Rubel bringen die Ränge auf den Schienen der Arlbergbahn und werden, von den Lichtern geblendet, von den Nachzügigen überfahren. So endeten auf einer kurzen Strecke sieben Stück Hirschwild und vierzig Rehe.

Das Dauerbeben von Kaulos in Tirol hat auch in den letzten drei Wochen nicht nachgelassen. Es werden täglich 4 bis 5 Beben verzeichnet, darunter solche von empfindlicher Stärke, die auch im Reichthum bemerkt wurden.

An der englischen Seeküste wütete in der Nacht zum Samstag ein heftiger Sturm, der bedeutenden Schaden verursachte. In Yorkshre und Durham sind Schneemengen gefallen, wie sie seit Jahren nicht erlebt wurden.

Seit etwa acht Tagen herrscht in Buenos-Aires eine Hitze von 37 bis 38 Grad. Sechs Personen sind an Hitzschlag gestorben, etwa 70 Personen haben Hitzschläge erlitten.

Jodie Coogan ist, wie aus Los Angeles berichtet wird, bei Gericht um die Genehmigung eingeladen, einen Filmkontrakt zu unterzeichnen, der dem nunmehr 16jährigen Filmschauspieler eine Wochengehalt von 7500 Dollar zusichert.

Vor einer großen Menschenmenge wurden am Sonntag in Tokio bei einem Schaufuge Verurtheilte mit künstlichem Nebel vorgeführt. Aus einigen Flugzeugen tropfte dabei die saurehaltige Flüssigkeit, durch deren Zerfällung der Nebel hergestellt wurde, auf die Zuschauer, und Hunderte von Männern und Kindern erlitten schmerzhafte Verbrennungen.

dient herbeigeholten Rhythmus. Ein besonderes Wort der Anerkennung wäre dem dort Gesagten vielleicht nur bezüglich der Feldmarschallin von Marie Franz hinzuzufügen, die uns jetzt bedeutend stärker in die schöne Einfachheit dieser an der Liebesgrenze zögernden Traut hineingewachsen schien, dafür aber stimmlich auch gar nicht mehr so resigniert war, wie es der damalige, an einzelnen Stellen noch etwas zweispaltige Eindruck zunächst vermuten ließ.

Weingartner an den französischen Ministerpräsidenten

Wie gemeldet, hat die französische Regierung dem berühmten Dirigenten Felix Weingartner es unmöglich gemacht, zwei in Paris angebotene Konzerte zu dirigieren. Weingartner hat darauf an den französischen Ministerpräsidenten Laval ein Schreiben gerichtet, in dem er seine Auffassung zu diesem Vorgehen darlegt.

In diesem Schreiben heißt Felix Weingartner u. a. fest, daß er am 4. März, abends, eine Stunde vor seiner Abreise nach Paris, durch ein dringendes Telegramm seitens des Komitees benachrichtigt wurde, daß die Konzerte nicht stattfinden könnten. Weiter heißt es:

„Ich habe das „Manifest der 93“ im Jahre 1914 unterzeichnet, meine Unterschrift aber im Jahre 1917, also noch während des Krieges, öffentlich zurückgezogen, als sich meine Überzeugung mit dem Inhalt des Manifestes nicht mehr vereinigen konnte. Das Ritterkreuz der Ehrenlegion habe ich nie zurückgelassen, sondern bewahre es noch heute. Aber auch wenn diese letzte Beschuldigung wahr wäre und wenn ich meine Unterschrift nicht zurückgezogen hätte, wäre es ganz unangebracht, daß man heute, wo soviel von Versöhnung und Annäherung der Völker gesprochen und gesprochen wird, verjährte Feindtöne des Krieges herauszieht.“

Einen Künstler meines Namens aber, der mit dem verstorbenen Charles Malacberbes in jahrelanger Arbeit die monumentale Ausgabe der Werke von Hector Berlioz benütigt hat und der außerdem durch Aufführungen französischer Werke und Engagements französischer Künstler für die französische Kunst stets eingetreten ist, in solcher Weise zu behandeln, wie es jetzt geschieht, ist, kann nur mit einem Ausdruck beurteilt werden, den in diesem Brief zu gebrauchen mich lediglich die Hochachtung abhält, die ich für Ew. Erzellenz empfinde.“

Badischer Teil

Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine Vertrauensmännerkonferenz der Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst statt, zu der auch Vertreter des Innenministeriums, der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion und anderer Behörden, sowie Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien erschienen waren.

Der Leiter der Reichszentrale in Berlin, Min.-Rat Dr. Straß, zeichnete in einem Vortrag die Bedeutung staatsbürgerlicher Bildung, wobei er der Stärkung des Willens zur Sachlichkeit das Wort redete. Die Willenseinheit sei in Deutschland nötiger, als in jedem anderen Lande; im Sinne völliger Uniformierung sei das bei uns unmöglich, aber der Grad der Einheit müsse bei uns stärker sein. Die Interessengegensätze müßten sich ausgleichen lassen. Durch staatspolitische Aufklärung, die kein Polittisieren im Sinne der Parteien sei, sollten die radikalsten Strömungen bekämpft werden. Die Gegenwart gegen die zerplitternden Tendenzen müsse durch die freien Kräfte im Volke geleitet werden; man sollte versuchen, diese Kräfte einer planmäßigen Arbeit zuzuführen. Dieser Aufgabe dürfe sich der Staat nicht entziehen. Nur über die Sachlichkeit könne eine Gemeinsamkeit, eine Sinnesgemeinschaft erreicht werden. Dann zeigte der Redner die Wege für die künftige Arbeit der Reichszentrale für Heimatdienst auf.

Der zweite Redner, Prof. Krauß, Karlsruhe, betonte im Hinblick auf die Strömungen gegen den heutigen Staat, daß das nationale Gefühl, das nach dem Kriege nicht stark genug betont worden sei, wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt werden müsse. Vor allem habe die Jugend das Autoritätsgefühl verloren. Das Schwimmen der Autorität sei das Grundübel, an dem wir litten und die Zerstörung der Autorität würde sich auf Jahrzehnte fühlbar machen. Die staatsbürgerliche Aufklärungsarbeit sei auf Studentenschaft und Jugend auszuweiten, ohne sie auf eine Parteischablone festzulegen.

Hierauf berichtete Direktor Göppert über die Tätigkeit der badischen Landeszentrale für Heimatdienst. Diese und die Darlegungen der beiden Redner wurden zum Gegenstand einer anschließenden Aussprache gemacht.

Die Aufnahmeprüfung für Sexta

Die am 14. März stattfindende Aufnahmeprüfung für die Sexta der badischen höheren Lehranstalten wird nach den neuen Bestimmungen abgehalten, die vor einigen Monaten im Amtsblatt des Unterrichtsministeriums veröffentlicht worden sind.

Es werden zur Prüfung zugelassen, solche Schulkinder, welche vier Jahre lang die Grundschule besucht haben, sowie im Einzelfalle besonders leistungsfähige Schulkinder, welche nach Anhören des Grundschullehrers die Schulaufsichtsbehörde die Genehmigung erteilt hat. Kinder, die eine Privatschule oder eine private Volksschulklasse besucht haben, sowie diejenigen, die nach Maßgabe des Grundschulgesetzes befreit sind, stehen den Kindern, die die Grundschule besucht haben, gleich. Die zulässige Prüfung der Grundschulpflicht hat in der Regel durch Überspringen im zweiten oder dritten Grundschuljahr zu erfolgen, und zwar nur auf Antrag oder im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten und zu Beginn des zweiten oder zum Gebot des zweiten oder Beginn des dritten Schuljahres.

Prüfungsgegenstände bei der Aufnahmeprüfung für Sexta sind: Lesen, Schreiben, Sprachlehre, Rechnen. Die prüfenden Lehrer sollten dabei auf die Unterrichtsmethode der Volksschule Rücksicht nehmen. Nach den neuen Bestimmungen sind Schulkinder, die eine öffentliche Volksschule besucht haben, und in den beiden Zeugnissen des vierten Schuljahres die Note „Sehr gut“ oder „gut“ in der deutschen Sprache (Lesen, Sprachlehre, Aufsatz, Rechtschreibung und Schönschreiben) und im Rechnen haben, von der mündlichen und schriftlichen Prüfung befreit. Bei allen in Sexta aufgenommenen Schülern erstreckt sich die Probezeit nicht mehr bis Pfingsten, sondern bis zu den Herbstferien. Dem Prüfungsausschuss gehört von jetzt an auch ein im praktischen Volksschuldienst stehender Volksschullehrer an.

Tagung des Badischen Gartenbauers

Am Samstag und Sonntag tagte in Baden-Baden der Landesverband Baden im Reichsverband des Deutschen Gartenbauers. Die Jahreshauptversammlung fand am Sonntagvormittag in Anwesenheit von circa 100 Vertretern statt.

Verbandsvorsitzender Kocher (Stillingen) konnte u. a. Studientrat Mastätter (Baden-Baden) als Beauftragten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, das Präsidialmitglied des Reichsverbandes, Werner (Reuel), den Vorsitzenden des Kreises Baden, Bürgermeister Schneider (Gaggenau) und als Abgeordneten der Badischen Landwirtschaftskammer Gärtnermeister Ball (Gaggenau) begrüßen. In seinen weiteren Darlegungen sprach der Redner über die schlechte Wirtschaftslage und die fortschreitende Arbeitslosigkeit und betonte, daß die Preise schon vielfach unter Vorkriegsniveau lägen. Das Schicksal des Agrarprogramms will der Redner mit Vorbehalt behandelt wissen, weil noch nicht feststehe, ob es durchführbar sei. Der deutsche Gartenbau könne jedenfalls nur mit viel Idealismus und Lebenswille durch die Krise hindurchkommen.

Auch Geschäftsführer Röhmann, der den Jahresbericht erstattete, bemerkte, daß der Gartenbau einen beispiellosen wirtschaftlichen Tiefstand zu überwinden habe. In der Volkshochschule fanden gemeinsame Verhandlungen der süddeutschen Verbände mit den Landwirtschaftskammern statt. Reichs- und Landesregierung und politische Parteien sagten dem Gartenbau Unterstützung ihrer politischen Wünsche zu. Ein Teil der badischen Gärtnervereine würden dadurch in eine schwierige Lage versetzt, daß sie zum Juli die 1926 erhaltenen Reichscredits zurückzahlen müßten. Eine weitere Anzahl von Betrieben sei durch den Konkurs der Süddeutschen Gartenbaugetellenschaft in Gefahr betroffen worden.

Der erste Vorsitzende Kocher wurde durch Akklamation wiedergewählt. Gärtnermeister Ball erhielt die höchste Auszeichnung, die Ehrenplakette, Ehrenmitglied Weber (Wormsheim) die goldene Verbandsnadel, und mehrere 26 Mitglieder die Nadel für 25jährige Mitgliedschaft. Im Auftrage der Landwirtschaftskammer folgten am Sonntagvormittag zwei Referate über die Wirtschaftslage und züchterische und werbende technische Tagesfragen.

Aus der badischen Industrie

Zum Lohnabbau in der badischen Textilindustrie. Die Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des am 24. Februar gefällten Schiedsspruches finden am nächsten Dienstag, mittags 2 Uhr, im Reichsarbeitsministerium in Berlin statt.

Besserungsanzeigen bei der Textilindustrie. Die Spinnerinnen und Weberinnen leisten in verschiedenen Abteilungen ihres dortigen Betriebes wieder voll arbeiten. Auch konnten einige Neueinstellungen vorgenommen werden.

Betriebsaufnahme. Die Firma Gerbrüder Weil, Zigarettenfabrik in Graben, hat ihren Fabrikbetrieb in Müllheim (bei Weiden) mit vorläufig 40 Mann wieder aufgenommen.

Gemeinderatsschau

Weinheim im Schnellverkehrsnetz Mannheim-Frankfurt. Wie die Handelskammer Mannheim mitteilt, hat der Reichspostminister die Einrichtung eines Selbstankunftskontos bei der Fernsprechvermittlungsstelle in Weinheim grundsätzlich genehmigt. Hierdurch werden die Fernsprechnutzer von Weinheim ebenfalls zum Schnellverkehr mit den Orten des Schnellverkehrsnetzes Mannheim-Frankfurt zugelassen und damit den Mannheimern Teilnehmern bezüglich des Fernverkehrs gleichgestellt sein.

Der Gemeinderat Oberbach hielt, nachdem die Gemeinderatswahl vom 11. Dezember für gültig erklärt worden ist, am 6. März 1931 seine erste Sitzung ab. Er genehmigte die Brennholzversteigerungen am 9. Februar und 2. März. Dem Saarberein wurde ein einmaliger Beitrag gewährt. Der Bürgermeister berichtete über die aus Anlaß der Arbeitsvermittlung für die Staufstufen Rodenan und Hirschhorn gepflogenen Unterhandlungen.

Der Gemeinderat Ladenburg, hat dem Ortsauschuß des A.D.G.B. zur Veranstaltung eines Sommerzuges einen Beitrag bewilligt. Vom 1. April an wird das Rechnungswesen des kath. Waisenhausfonds durch die Stadtkasse versehen. Gewerbeschiedsrichter und Stadtbauamtsleiter hat seinen Dienst als Stadtbauamtsleiter auf 1. Juni d. J. gekündigt. Der Gemeinderat hat Kenntnis genommen von der Kündigung der Darlehen der Versicherungsanstalt in Karlsruhe über zusammen 120 000 Reichsmark, die voll ausbezahlt wurden und mit 7½ Prozent zu verzinsen sind. Die Kündigung erfolgte wegen von der bürgerlich-wirtschaftlichen Vereinigung in der Presse aufgestellten Behauptungen.

Der Gemeinderat Schwenningen bewilligte der freien Turnerschaft aus Anlaß der Veranstaltung eines Sommerzuges einen Zuschuß. Weber für eine Verminderung der an der Volksschule bestehenden überzähligen Lehrstellen (je eine außerplanmäßige und planmäßige), noch für Beschränkung der an der Volksschule zur Zeit in vollem Umfange bestehenden Lernmittelfreiheit fand sich eine Mehrheit.

Im Gemeinderat Überlingen wurde von einer Mitteilung der Oberpostdirektion Konstanz Kenntnis gegeben, wonach der Postbau nun endgültig vom Reichsministerium genehmigt ist.

Umlageentsung in Konstanz. Der Stadtrat Konstanz hat den Voranschlag genehmigt. Dieser sieht folgende Umlagen vor: beim Grundvermögen 108 Pf. gegen 120 Pf. im Vorjahre, beim Betriebsvermögen 38 Pf. gegen 48 Pf. und beim Gewerbeertrag 720 Pf. gegen 900 Pf.

Aus der Landeshauptstadt

Stadtrat Eugen Ged. Am Samstag, mittags 11 Uhr, ist der frühere Geschäftsführer des Karlsruher Volksfreundes, Eugen Ged., im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines Herzschlages verstorben. Er war der Bruder des vor drei Jahren verstorbenen Mannheimer Reichstagsabgeordneten Oskar Ged. Dem Karlsruher Stadtrat gehörte Eugen Ged. viele Jahre an. Die Stadt Karlsruhe anerkennt seine großen kommunalpolitischen Verdienste dadurch, daß sie eine Straße nach ihm benannte. Er war auch Mitglied der Badischen Nationalversammlung und wirkte in der Verfassungskommission bei der Schaffung der Verfassung mit. Ged. lebte zuletzt hier als Privatmann, er war am 5. Oktober 1869 in Offenbach geboren. In Karlsruhe war er Stadtverordneter von 1905 bis 1908. Seit dem 20. Juli 1908 war er Mitglied des Stadtrats, und zwar der dienstälteste Stadtrat. Er war auch Mitglied einer Reihe städtischer Ausschüsse und früher Mitglied des Kreisrats. Als Mitglied des Badischen Landtags hat er sich namentlich um das Zustandekommen der heutigen Gemeindeordnung für das Land Baden verdient gemacht. Deute mittags 12 Uhr fand eine Trauerfeierung des Stadtrats statt. Die Feuerbestattung ist Dienstag nachmittags 4 Uhr.

Wieder ein Erdbeben registriert. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule, die am Samstag das Erdbeben auf dem Balkan registrierten, zeigten heute, Montag, morgen erneut ein heftiges Erdbeben an. Die Wellen der ersten Phase erreichten 5.01.18 Uhr, die der zweiten 5.12.00 Uhr die Station. Der Beginn der langen Wellen fiel auf 5.34 Uhr. Gegen 17 Uhr kam der Apparat wieder zur Ruhe. Die berechnete Herdentfernung beträgt etwa 9600 Kilometer.

Badisches Landesbühnen. Außer den beiden Volksbühnenvorstellungen des Schauspielers „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, von Maurice Maeterlinck, am heutigen Montag, dem 9. und Freitag, dem 13. März, finden am Dienstag, dem 10. März, die Eröffnung und am Samstag, dem 14. März, die erste Wiederholung des Lustspiels „Schwida läuft sich einen Mann“ von Alexander Engel statt. — Als Sonderdarstellung für die Volksbühne geht am Mittwoch, dem 11. März, „Die Dreigroschenoper“ von Bert Brecht, Musik von Kurt Weill, in Szene. Am Donnerstag, dem 12. März, gelangt Knepperbeers Oper „Die Hugenotten“ (Rage: Ute Plank) zur Wiederholung. — Für die Sonderdarstellung für auswärtige Theaterbesucher ist auf Sonntag, dem 15. März, nachmittags (15.15 Uhr) Konradin Kreubers Oper „Das Nachtlager in Granada“ angesetzt; abends wird Biggets Oper „Carmen“ (Escamillo: Hans Nilsch, Micaela: Marie Jang, Frasquita: Lotte Fischbach) wiederholt. — Im Konzerthaus geht das Lustspiel „Das Konto X“ von Bernauer und Osterreicher in Szene. — Die sich für Monat März in Vorbereitung befindenden Eröffnungsvorstellungen sind: im Schauspiel: Franz Werfel, „Das Reich Gottes in Sibirien“, Tragödie eines Führers; in der Oper: Muccini, „Der Mantel“ und „Schwester Angelica“ (dazu die hier schon gegebene Einakteroper „Gianni Schicchi“) und — fürs Konzerthaus — der Operettenchwanz „Meine Frau, das Fräulein“ von Hermann Weitten (Text von Hans G. Joret).

Feste Plätze in der Festhalle. Bei Veranstaltungen in der Städtischen Festhalle hat sich allmählich zur Übung ausgebildet, daß die Besucher billiger Plätze bei Beginn der Veranstaltungen die noch freien teureren Plätze stürmen. Diese Unart hört nicht allein, sie fährt auch dazu, daß nicht rechtzeitig anwesende Besucher ihre von Unrechtmäßigen eingenommenen Plätze erst frei machen müssen. Es ist daher bei der Stadtverwaltung angeregt worden, dafür Sorge zu tragen, daß ein solcher Platzwechsel in Zukunft unmöglich gemacht wird. Voraussichtlich wird die Neuregelung bereits beim Wiener-Abend des Landesbühnenorchesters am Mittwoch, dem 11. März, 20 Uhr, in der Städt. Festhalle Platz greifen. Allerdings würde sie hier vielleicht weniger notwendig sein, da nach dem überaus regen Vorverkauf zu schließen, was nach der Güte der Veranstaltung auch nicht anders zu erwarten war, mit einem vollen Haus zu rechnen ist.

Bericht der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe von heute morgen: Die allgemeine Wetterlage ist bis heute im wesentlichen unverändert geblieben. In der Gegend befindet sich noch immer im Bereiche der aus dem nordwestlichen Hochdruckgebiete abfließenden kontinentalen Westwinde. Voraussage: Fortdauer der kalten und vorwiegend wolkigen, bitteren bei rauhen Nordwestwinden. Zeitweise Schneefälle.

Colosseumtheater. Auf die heute Abend 8 Uhr stattfindende Premiere „Der Affenbaron“ wird besonders hingewiesen. Dies Werk des Komikers Gustav Weiram ist ein ganz großer Scherz. Weiram kennt sein Publikum, er ist unübertrefflich im Erfinden toller Situationen und hat dazu auch eine gefällige Musik geschrieben. Auch dieses Mal hat die Dichtergattin die Hauptrolle. Man muß Marga Peter als feiche Modistin, als reizendes Affchen, erlebt haben. Mit Otfried Dreiholz als Partner wird das „Affenbrett“ des zweiten Aktes bestimmt ein großer Erfolg werden. Eine Reihe weiterer origineller Scherz — es sei nur noch ein Duett „Gustav und Renobia“ genannt — werden sicher eine beifällige Aufnahme finden. In diesen grauen Tagen tut ein wenig Humor sehr not und diese Medizin holt man sich im Colosseum. Vorverkauf den ganzen Tag im Zigarrenhaus Meyle, Ede Waldstraße und Passage.

Kurze Nachrichten aus Baden

Starke Neuschneefälle im Schwarzwald

Am zweiten Märzsonntag herrschte in allen Teilen des nördlichen Hochschwarzwaldes wieder Hochbetrieb. Besonders bejuchelt waren naturgemäß wieder die Klänge Unterinntal, Gundsck, ferner die Hornsgründe, Nuhstein, Schliffkopf usw. Nachdem am Freitag ergiebige Neuschneefälle eingetreten waren, hatte sich bis zum Sonntag eine Neuschneedecke von durchschnittlich 40—50 Zentimeter gebildet, die die schönsten Fahrten durchzuführen ließ.

Den ganzen Sonntag über herrschte mit kurzen Unterbrechungen bei einer Temperatur von minus 7—8 Grad lebhaftes Schneetreiben, das zeitweilig jegliche Sicht nahm. Auf den exponierten Höhen waren durch den starken Ostwind der letzten Tage große Verwehungen eingetreten; stellenweise nahmen die Schneewehen, die sich mancherorts bis zu mehreren Metern Höhe erstreckten, groteske Formen an. Zur großen Freude der zahllosen Schlaufer waren Abfahrten bis in die Talstationen möglich. Die Schneehöhe in den Lagen um 1000 Meter herum beträgt nunmehr durchschnittlich 1,20 bis 1,50 Meter.

Trotzdem die Bahnschlitten ununterbrochen in Tätigkeit waren, blieben die Straßen über 700 Meter für Fußwege und Kraftwagen unpassierbar. Die Straßen waren oft meterhoch zugeweht. Am Sonntag entwickelte sich ein überaus reger Winterporverkehr, die Kurs- und Sonderzüge waren dicht besetzt.

DJ. Mannheim, 9. März. In der Nacht zum Sonntag hat der 52 Jahre alte Zementeur Kaspar Hilbenbrandt sein 1½-jähriges Schicksal und sich selbst in Feudenheim durch Gas vergiftet. Seine Frau lag im städtischen Krankenhaus. Hilbenbrandt war Kriegsverletzter, seit einem halben Jahr krank und seit einer Woche als Erwerbsloser angemeldet. Einst ein statlicher kräftiger Mann, fiel er in der letzten Zeit immer mehr zusammen. Er scheint die Tat in der Trunkenheit ausgeführt zu haben.

W.B. Freiburg i. Br., 8. März. Sieger der Internationalen Sprungkonkurrenz auf dem Feldberg wurde bei starker Konkurrenz der Norweger Kobberstad mit Sprüngen von 40½ und 41½ Metern vor dem dreimaligen Sieger der letzten Veranstaltung, Walter Glas, Klingenthal.

DJ. Freiburg i. Br., 7. März. Im Alter von 65 Jahren starb hier Musikritter Heinrich Pauli. Er stammte aus Münster i. W., war zunächst Kirchenmusiklehrer und wurde dann Kritiker.

DJ. Seeburg, 7. März. Infolge der Schneeschmelze zur Wochenmitte ist die untere Staustufe des Schluchseewerks beim Werk Häusern vollgelaufen. Teilweise gingen die Wasser sogar über die Staumauer hinweg. Profurist Dorer von der Schluchseewerk W.G., der an der Staumauer entlang ging, stürzte dabei in die eiskalten Fluten, konnte jedoch glücklicherweise sofort gerettet werden.

W.B. Meßkirch, 7. März. Im benachbarten Boll sind gestern Abend die beiden ein- und zweijährigen Kinder eines Ehepaars das Opfer einer Rauchergiftung geworden. Als die Kinder eingeschlafen waren, die Eltern ausgegangen. Bei ihrer Rückkunft fanden sie ihre Kinder tot vor. Hinter dem Ofen aufgestapeltes Holz hatte zu tohlen angefangen.

* Heilbronn, 5. März. Die Erdarbeiten am Neckarkanal, durch die seit einigen Tagen eingeleitet sind und am Neckar bei Neckargartach und an der zukünftigen Brücke hinter dem Karlsruher Hafen zu gleicher Zeit begonnen wurden, nehmen nun ein rasches Tempo an. Während bisher etwa 125 Personen beschäftigt wurden, zu denen täglich neue Arbeitskräfte angefordert werden, wird vom Mittwoch ab an der Brücke in Doppelschicht gearbeitet, von früh 4 bis 11 Uhr und von 11 bis 8 Uhr abends. Dementsprechend wird auch die Arbeiterzahl erhöht. Mit den Ausschachtungsarbeiten zu den Brückenpfeilern wurde bereits begonnen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	9. März		7. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.31	168.65	168.44	168.78
Kopenhagen 100 Kr.	112.32	112.54	112.41	112.63
Italien 100 L.	22.02	22.06	22.02	22.06
London 1 Pfd.	20.398	20.438	20.416	20.456
New-York 1 D.	4.1990	4.2070	4.2030	4.2110
Paris 100 Fr.	16.435	16.475	16.458	16.498
Schweiz 100 Fr.	80.885	80.965	80.895	81.065
Wien 100 Schilling	59.02	59.14	59.075	59.195
Brag. 100 Kr.	12.438	12.458	12.440	12.460

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 4. März berechnete Großhandelsindexziffer hat mit 113,9 gegenüber der Vormoche (114,2) um 0,3 Proz. nachgegeben.

Staatsanzeiger

Sammlung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird dem Arbeiter-Samariter-Bund E. V., Kreis Baden, die Erlaubnis erteilt, im Land Baden am Sonntag, 2. August 1931, zugunsten seiner sühnend-mächtigsten Aufgaben eine Geldsammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu veranstalten.

Die Abgehen, durch die die Sammler kenntlich gemacht werden, dürfen keinen Anlaß zu Verwechslungen mit dem roten Kreuz geben.

Karlsruhe, den 7. März 1931.
Der Minister des Innern
F. Wittmann.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen. Die Nachgenannten haben die im Februar 1931 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hoch-

baumwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung „Kautschuk geprüfter Baumeister“ erlangt:

Wed Fritz aus Freiburg i. Br., Wed Willi aus Heidelberg, Bernauer Anton aus Kirchheim, Dieringer Karl aus Freiburg i. Br., Dietz Robert aus Kirchardt, Freudig Johann aus Bamholz, Häfner Arthur aus Mainz, Gaisfuß Willi aus Karlsruhe, Gafmann Gustav aus Söllingen, Gebhardt Alwin aus Heidelberg, Gaud Adolf aus Knielingen, Gaud Ernst aus Bergheim, Ganger Wilhelm aus Nonnenweier, Gaud Josef aus Ottersweier, Gaud Walter aus Freiburg i. Br., Jäger Emil aus Wödingen, Krieger Hermann aus Grödingen, Krieger Reinhard aus Durlach, Kaiser Hermann aus Dielheim, Leonhardt Albert aus Eberbach, Risch August aus Sandhausen, Müller Hermann aus Ballstadt, Müller Theodor aus Sandhausen, Mäurer Guido aus Donaueschingen, Niebel Anton aus Pforzheim, Ruff Hugo aus Achem, Pfeiferle Max aus Karlsruhe, Polth Hermann aus Heidelberg, Randschuhshaus, Reibstein Willi aus Neersburg, Reimold Willi aus Mühlbach, Stams Karl aus Heidelberg, Strahmeier Gustav aus Heidelberg, Fischer Wilhelm aus Stuttgart, Wäpmer Josef aus Altschweier, Weidenhammer Emil aus Aigasterhausen, Welsch Friedrich aus Bieblingen, Weiser Emil aus St. Georgen (Schwarzwald), Wieser Hermann aus Karlsruhe-Weiertheim, Winter Hermann aus Mörch, Wohlwend Adolf aus Teutschneureut, Woffberger Adolf aus Emmendingen.

Karlsruhe, den 2. März 1931. Der Finanzminister. J. B.: Sammet.

Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Maschinenwesen und in der Elektrotechnik.

Die Nachgenannten haben die im Februar 1931 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in

In den Gemeinden Büchig und Eggenstein ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperbezirke sind die ganze Gemeinde Büchig und das vereinte Gebiet in Eggenstein, Kirchenstr. 24. Beobachtungsgebiete sind die Gemeinden Wankentloch, Hagsfeld und Eggenstein.

Die Gefahrenzone umfasst alle Gemeinden des 15-km-Umkreises. Für den Sperbezirk, das Beobachtungsgebiet und den 15-km-Umkreis gelten die gemeinsamen Vorschriften der §§ 162-164 der Ausf.-Vorschr. zum Viehseuchengesetz.

Karlsruhe, den 6. März 1931. D. 3.29/30. Bad. Bezirksamt - Abteilung IV.

Offenburg, N. 335

Güterrechtsregistertrag Bd. II, S. 202: Otto Stod, Schuhmacher in Offenburg und Anna geb. Böhrle. Vertrag, vom 14. Februar 1931. Gütertrennung unter Ausschluß der Verwaltung und Ausübung des Mannes.

Offenburg, 5. März 1931. Amtsgericht III.

Die Gutsmolkerei Klein Gnie, Döhrle, deramt. Butterkontrollstelle angeschlossen. liefert ständig

Ia. Tafelbutter

aus hygienisch einwandfreier Milch an Privatkunden. Postversand unter Nachnahme bei billiger Berechnung.

Anzeigen in der

Karlsruher Zeitung (Bad. Staatsanzeiger)

haben großen Erfolg

Wohnungsbaudarlehen-Gesuche Anträge betr. Gewährung von Zinszuschüssen zu Neubauwohnungen für Beamte 1930 und 1931 Landesbestimmungen über die Förderung des Wohnungsbaues vom 11. Februar 1931

Landessondendarlehen-Gesuche für Baubereinigungen Wertverträge

Besondere Vertragsbedingungen für die Vergebung von Bauleistungen Registrierstreifen f. Barometer usw.

Alle Vordrucke, Scheckhefte und Kontobücher für Ländl. Kreditvereine, Spar- u. Darlehenskassenvereine usw.

Zu beziehen von Druderei G. Braun G. m. b. H., Karlsruhe, Kar. Friedrich-Str. 14 3.21



Badisches Landestheater

Dienstag, 10. März 1931

*E 18. Th.-Gem. III. S. 67. 1. Hälfte

Zum erstenmal

Sylvia kauft sich einen Mann

Von Alexander Engel

Regie: v. d. Trenk Mitwirkende: Ermardt, Nyhoff, Schreiner, Hebeisen, Graf, Just, Kubne, Ruther, Müller, Brüder, Schulze, G. Kienjers, Müller H., Seibert

Anfang 20 Ende 22

Preise A (0,70-5 Mk)

Nr. 11. 3. Die Dreigroschenoper. Nr. 12. 3. Die Hugenotten. Nr. 13. 3. Der Mann, den sein Gewissen trieb. Nr. 14. 3. Sylvia kauft sich einen Mann. Nr. 15. 3. Nachm.: Das Nachtlager in Granada. Abds.: Carmen. Im Rathh.: Das Konto X.

Advertisement for G. Braun G. m. b. H. listing various forms and documents available for purchase, including mortgage forms, building regulations, and land deed forms.

Maschinenwesen bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung „Kautschuk geprüfter Maschinenbaumeister“ erlangt:

Abelsberger Ferdinand aus Redarbischofsheim, Baumert Karl aus Neu-Ulm, Bregler Karl aus Heilbronn, Bäche Oskar aus Alzsch i. G., Günner Oskar aus Hilzingen, Gremmelpacher Maximilian aus Freiburg, Helster Edgar aus Peggau (Steiermark), Hohl Ludwig aus Heidelberg, Hüb Fritz aus Karlsruhe, Karher Wilhelm aus Freilicht b. Rehl, Kech Heinrich aus Hausach, Kneis Alfred aus Neilingen, König Fritz aus Scherzheim (Amt Rehl), Megger Karl aus Mannheim, Reinhold Karl aus Durlach, Schamberger Hermann aus St. Georgen i. Schw., Schmid Hans aus Basel, Schmid Paul aus Göttingen, Speck Viktorin aus Dettingen, Waldner Hermann aus Herrenalb, Walter Fritz aus Bruchsal, Walther Friedrich aus Karlsruhe, Wild Friedrich aus Mannheim, Jeller Alfred aus Karlsruhe.

Die weiter Genannten haben die im Februar 1931 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik bestanden und hierdurch nach der Verordnung vom 24. Januar 1925 die Berufsbezeichnung „Kautschuk geprüfter Elektrotechniker“ erlangt:

Wadofen Martin aus Leipzig-Connwitz, Hum Walter aus Freiburg i. Br., Ganz Viktor aus Karlsruhe, Granel Hans aus Karlsruhe, Hartmeier Eugen aus Windeneute, Heine Joseph aus Bödenbach, Jodum Aloys aus Landsweiler (Saar), Koch Karl aus Mannheim-Friedrichsfeld, Körner Walter aus Reunföhrden, Müller Eugen aus Karlsruhe, Rohr Max aus Rodenau, Schmeiser Hans aus Mannheim, Schmitt Ludwig aus Karlsruhe, von Schneider Guido von Dillingen (Saar), Schroer Erich aus Bafsum a. Rhein, Stöcker Eugen aus Bruchsal, Wanner Otto aus Freiburg i. Br.

Karlsruhe, den 5. März 1931. Der Minister der Finanzen. J. A.: Kirchgäher.

Zentralhandelsregister für Baden

Main content of the Central Trade Register for Baden, listing various business entries, liquidations, and legal notices across different districts like Bruchsal, Karlsruhe, and Pforzheim.

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zuruhestellungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Kraft Gesetzes tritt in den bauernden Ruhestand: Studentat Friedrich Mack am Realgymnasium I in Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Hauptlehrerin Elise Montag in Schwödingen; Kanzioberssekretär Otto Stadelbacher bei der Verwaltungsdirektion der vereinigten Klinischen Anstalten in Freiburg.

Entlassen auf Kündigung: Studentat Frau Dr. Berta Kopp geb. Schneider an der Handelsschule in Achern.

Gestorben: Professor Dr. Leopold Röhn an der Tulla-Oberrealschule in Mannheim; Professor Sophie Schmitt an der Mädchenrealschule in Heidelberg.

Justizministerium

Ernannt: Kanzeleihilfe Valentin Raier beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzeleisassistenten, Kanzeleihilfin Martha Bier beim Amtsgericht Karlsruhe zur Kanzlistin.

Berichte

Die Justizobersekretäre Erwin Wöll beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Pforzheim, Oskar Roe beim Amtsgericht Mühlheim zum Amtsgericht Baden, Emil Gorch beim Amtsgericht Engen zum Amtsgericht Mühlheim, Justizsekretär Karl Wed beim Notariat Karlsruhe zum Oberlandesgericht, Justizassistent Albert Well beim Notariat Mannheim zum Notariat Karlsruhe, Gerichtsvollzieher Josef Sutterer beim Amtsgericht Adelsheim zum Amtsgericht Tauberbischofsheim, Aufseher August Ihle beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zum Bezirksgefängnis Konstanz.